

## StZ im Gespräch

Ola Källenius, designerter Daimler-Chef, Steffen Bilger, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, sowie OB Fritz Kuhn haben mit Chefredakteur Joachim Dorfs die Frage „Wie bleibe ich in der Stadt mobil?“ diskutiert.



Steffen Bilger, Ola Källenius und Fritz Kuhn (von links) haben sich zur Frage der künftigen Mobilität in den Städten unter der Gesprächsleitung von StZ-Chefredakteur Joachim Dorfs (3.v.l.) im gut besuchten Hegel-Saal einen munteren Schlagabtausch geliefert.



Fotos: Lichtgut/Max Kovalenko

## Bäckerei Lang stellt Antrag auf Insolvenz

**Zahlungsprobleme** In Kürze soll ein Insolvenzverwalter bestimmt werden. Von Mathias Bury

Die ins Trudeln geratene Bäckerei Lang ist zahlungsunfähig. Das Unternehmen habe am Dienstagmittag für alle drei Gesellschaften, für die Bäckerei Lang Produktionsgesellschaft mbH, für die Bäcker Lang GmbH und für die Café Lang GmbH, einen „Eigenantrag“ auf Insolvenz gestellt, sagte Ulf Hiestermann, Richter am Amtsgericht Ludwigsburg, auf Anfrage.

Wie berichtet, kämpft das Unternehmen seit Monaten mit Zahlungsproblemen. Für alle drei Gesellschaften waren in den vergangenen Wochen beim Ludwigsburger Amtsgericht insgesamt sieben Gläubigeranträge eingegangen. Die Forderungen waren dann aber zum größten Teil beglichen worden. Zugespielt hatte sich die Lage auch, weil die Beschäftigten seit August ihre Gehälter nicht oder nur teilweise bekommen haben. Zuletzt wuchs der Unmut in der Belegschaft, viele drangen auf eine Insolvenz.

Schon am Freitag voriger Woche legten die rund 50 Beschäftigten des Produktionsbetriebs in Freiberg am Neckar die Arbeit nieder. Damit konnten die Filialen nicht mehr mit eigenen Produkten beliefert werden. Insgesamt sollen es noch etwa 20 Filialen vor allem in Stuttgart, aber auch in umliegenden Städten sein. Schon in den vergangenen Wochen fehlten immer wieder Backwaren in den Regalen der Geschäfte, weil wegen der Liquiditätsprobleme die Rohstoffe für die eigene Produktion fehlten. Immer wieder wurde auch Tiefkühlware zum Aufbacken von anderen Herstellern zugekauft. Wie es mit den Filialen nun weitergeht, ist noch offen. Nach Informationen unserer Zeitung sind etwa die Geschäfte am Nordbahnhof und am Ostendplatz in Stuttgart bereits geschlossen.

Bei den noch etwa 180 Beschäftigten wurde die Nachricht von der Insolvenz mit gemischten Gefühlen aufgenommen. „Wir sind erleichtert“, sagte die Mitarbeiterin einer Filiale in der Stuttgarter Innenstadt. „Jetzt fühlen wir uns nicht mehr alleingelassen.“ Nun können sie bei der Arbeitsagentur Insolvenzgeld beantragen.

Aber die Sorgen um den Arbeitsplatz sind groß. Durch den Insolvenzantrag versprechen sich die Beschäftigten die Weiterführung der Geschäfte. Nach Angaben des Ludwigsburger Amtsgerichts soll in Kürze ein vorläufiger Insolvenzverwalter für das angeschlagene Unternehmen bestimmt werden. Erst vor einem Jahr, zum 1. Oktober 2017, hatte der Münchener Unternehmer Ilyas Kaya die drei Firmen der Bäckerei Lang übernommen. In der Produktion waren 58 von 102 Arbeitsplätzen übrig geblieben, von der Bäckereiketete 47 Filialen mit rund 200 Mitarbeitern. Dazu kamen 27 Geschäfte, darunter einige Pachtbetriebe unter anderem im Raum Nürnberg, die in die neue Café Lang GmbH übergingen.

Und schon um die Jahreswende 2014/15 war die Bäckerei Lang, die 1935 im Stuttgarter Osten gegründet wurde, in einer Krise und musste einen Insolvenzantrag stellen. Fast 150 Arbeitsplätze wurden abgebaut, das Filialnetz auf etwa 100 Läden reduziert. Mitte 2015 übernahm ein Investorenkonsortium um die Münchner Quantum Capital Partners die Bäckerei.

## Vernetzung soll aus dem Dauerstau führen

**Verkehr** Bei der StZ-Podiumsdiskussion wird deutlich, dass es das eine Patentrezept nicht gibt. Von Christian Milankovic

Stuttgart sei zwar die Stadt des Automobils – „aber sicher nicht die Stadt der Mobilität“, hat StZ-Chefredakteur Joachim Dorfs am Dienstagabend das Dilemma der Stadt umrissen und damit die Diskussion über die Frage „Wie bleibe ich in der Stadt mobil?“ eingeleitet. Für Antworten vor zahlreichen Leserinnen und Lesern der StZ im Hegel-Saal sorgten Ola Källenius, designerter Daimler-Chef, Steffen Bilger, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart.

Källenius billigte der Landeshauptstadt das Potenzial zu, eine der Städte zu werden, „wo Mobilität vorbildlich möglich ist“, sagte der 49-jährige Schwede, der im Mai kommenden Jahres an die Spitze des Daimler-Konzerns aufrücken soll. Und auch heute sei nicht alles schlecht. „Ich habe es auch in unter 15 Minuten von Untertürkheim hierher geschafft“, sagte der Automobilmanager.

Wenn es nach Fritz Kuhn geht, soll die Zahl von Fahrten dieser Art künftig stark zurückgehen. Der Rathaus-Chef hält an seinem Ziel fest, den motorisierten Individualverkehr im Stadtkessel um 20 Prozent zu reduzieren. „Dann haben wir weniger

Stress in der Stadt und mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer in der Stadt.“ Kuhn warb für mehr Rücksichtnahme aufeinander: „Die autogerechte Stadt Stuttgart, die nach dem Krieg entstanden ist, zu einer Stadt umzubauen, in der die Gleichberechtigung aller Verkehrsarten realisiert ist, ist eine große Herausforderung.“

Steffen Bilger erinnerte den OB daran, dass mit Straßenausbauten in der Peripherie das Ziel der Verkehrsreduzierung in der City zu erreichen wäre. „Mit dem Nord-Ost-Ring und der Filideraufahrt haben Sie 20 Prozent weniger Verkehr in der Stadt“, sagte Bilger, der als Ludwigsburger die angespannte Lage auf den Straßen der Region aus eigener Anschauung kennt. Man werde bei allen Bemühungen zum Umstieg um den Aus- und Neubau auch des Straßennetzes nicht herumkommen, sagte der 39-jährige CDU-Politiker und verwies auf die steigenden Einwohnerzahlen in der Stadt und in der Region.

Kuhn setzt hingegen auf den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Er gab Chefredakteur Joachim Dorfs recht, dass die Ta-

rifreform im VVS-Bereich zwingend von Ausbaumaßnahmen bei Bus und Bahn flankiert werden müsse. Dass das aber nicht von heute auf morgen funktioniere, zeigte Kuhn exemplarisch am Ausbau der Stadtbahnlinie U1, die längst an der Kapazitätsgrenze fährt. Bis auf der Strecke zwischen Fellbach und Heselach allerdings die Langzüge der Stadtbahnen eingesetzt werden können, werde „es 2025 oder 2026“, so Kuhn. Insgesamt sieht er die Entwicklung auf dem richtigen Weg. „Nicht umsonst wächst der VVS fast doppelt so stark wie andere Verkehrsverbände. Man müsse sich beim Umbau des Verkehrsnetzes „die jeweils beste Lösung aus allen Bereichen“ vornehmen, sagte Kuhn und führte exemplarisch das Projekt einer Seilbahn zwischen dem Eiermann-Campus und dem Industriegebiet Vaihingen an.

Dessen Realisierungschancen bezifferte Kuhn auf 60 Prozent. Ola Källenius sah in der Vernetzung verschiedener Verkehrsträger ein hohes Potenzial, die Mobilität auch in der Stadt der Zukunft sicherzustellen. „Wir müssen verschiedene Angebote miteinander kombinieren“. Die Verkehrsströme müssten besser gesteuert werden, „damit wir die individuelle Mobilität auch weiterhin gewährleisten können“. Möglich sollen das

auch E-Mobile mit dem Stern machen. Kuhns unterschwelliger Vorwurf, es fehle an genau diesen Modellen, wollte Källenius jedoch nicht gelten lassen. „Wir haben diese Autos schon und im Jahr 2019 geht es richtig los. Wir geben jetzt Gas – und zwar emissionsfrei.“

Das nächste Scharmützel lieferte sich der Rathaus-Chef mit dem künftigen Vorstandsvorsitzenden in der Frage elektrischer Linienbusse. Källenius wies darauf hin, dass der Konzern bereits erste Fahrzeuge des e-Citaro genannten Modells verkauft habe – nur nicht vor der Haustüre. „Stuttgart beobachtet das bisher intensiv“. Kuhn kontierte, es müsse sichergestellt sein, dass der Bus über die notwendige Reichweite verfüge und die Batterie in den Wintermonaten nicht von der Heizung leergesaugt werde. „Wir kaufen ja bei Ihnen, bekommen den Bus aber erst 2021“, monierte Kuhn.

StZ-Leserinnen und -leser, die zum Abschluss der Veranstaltung zu Wort kamen, gaben Kuhn mit auf den Weg, mehr für den Radverkehr zu tun und die Verhältnismäßigkeit bei den Fahrverboten zu wahren. Der Forderung nach Abbau von Ampeln begegnete Kuhn mit der Einladung an den Leser, ihn in die integrierte Verkehrsleitzentrale zu begleiten, um eine Vorstellung von der Komplexität zu bekommen. Für Joachim Dorfs stand zum Schluss fest: „Mobilität ist ein sehr emotionales Thema.“

**„Wir geben jetzt richtig Gas – und zwar emissionsfrei.“**

Daimler-Entwicklungschef Ola Källenius zu den Bemühungen um saubere Autos

## E-Mobilität als zentraler Punkt zu kurz gekommen

**Lesermeinung** Zu viel Dieselskandal, zu wenig Zukunftspläne – die Leser kommentieren die Podiumsdiskussion. Von Lena Hummel

Die Frage „Wie bleibe ich in der Stadt mobil?“ weckt Emotionen. Nicht nur bei den Experten, auch bei den Leserinnen und Lesern der Stuttgarter Zeitung, die am Dienstagabend im Hegelsaal der Stuttgarter Liederhalle saßen, der Podiumsdiskussion folgten und selbst mitdiskutierten. Die Zeit für Fragen aus dem Publikum war – wie so oft bei solchen Themen – zu kurz. Im persönlichen Gespräch ziehen die Leserinnen und Leser ein Fazit.

**Dagmar Benninger, 57** „Was ich interessant fand, war, dass Daimler seine Elektroautoflotte in den nächsten Jahren aufstockt – auch im öffentlichen Nahverkehr.“  
**Juliane Müller, 40** Ich fahre Fahrrad, Auto und mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Mir hat das Miteinander gefehlt. Das Konzept der Mobilität bedeutet für mich, verschiedene Möglichkeiten nutzen zu können. Es ging viel um die Vergangenheit und zu we-

nig um die Zukunft, da hatte ich mehr erwartet.“

**Norbert Schikora, 58** „Es war ein sehr komplexes Thema. Ich denke auch, dass es in der Vergangenheit Versäumnisse gab, die man nicht von jetzt auf nachher aufarbeiten kann. Mir hat vor allem Wieland Bakes' Position gefehlt, die Themen, die diskutiert wurden, waren schon bekannt.“  
**Ingrid Zürn, 55** „Ich habe mir die Veranstaltung anders vorgestellt. Ich dachte, dass es mehr um Mobilitätsfragen innerhalb Stuttgarts geht, aber leider hat der Dieselskandal alles überschattet. Das finde ich sehr schade. Herrn Kuhns Aussagen fand ich sehr pauschal, sehr unpräzise. Man weiß jetzt nicht, was passiert und was nicht passiert.“

**Ulrich Möller, 71** „Das komplexe Thema ist gut von unterschiedlichen Seiten beleuchtet worden. Was mir nicht so gut gefallen hat, war, dass es viel Kompetenzge-



Ingrid Zürn



Norbert Schikora



Dagmar Benninger



Ulrich Möller

rangel gab. Für mich ist das Thema Elektromobilität auch zu schnell abgehandelt worden. Das ist nach wie vor ein zentraler Punkt. Da kann die Stadt aber eigentlich gar nichts machen, das ist auf anderer Ebene zu lösen.“

**Rolf Jaser, 70** „Mir waren es zu viele Ankündigungen, konkret wurde es selten. Beim Thema Elektromobilität, da bin ich sowieso kritisch, blieb für mich unbeantwortet, wie viel Energie bei der Herstellung von Batterien verbraucht wird und wie die Batterien entsorgt werden sollen.“



Rolf Jaser



Juliane Müller

## Fellbach

## Kappelbergtunnel nach Unfall gesperrt

Ein Sattelaufleger mit Bagger ist am Dienstagabend gegen 20.05 Uhr im Kappelbergtunnel Richtung Stuttgart an einer Lüftungsturbine hängengeblieben und riss sie vollständig ab. Durch den Unfall wurde die Brandmeldeanlage ausgelöst, was eine sofortige Sperrung beider Fahrrichtungen zur Folge hatte. Gegen 20.45 Uhr wurden die Fahrstreifen Richtung Waiblingen wieder freigegeben. Wie lange die Tunnelröhre Richtung Stuttgart gesperrt bleibt, war bis Redaktionsschluss nicht absehbar. ja

## Kontakt

## Lokalredaktion

Telefon: 07 11/72 05-12 71/12 72  
E-Mail: lokales@stzn.de